Armee, Politik, Wirtschaft

Autor(en): **Allemann, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715665

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

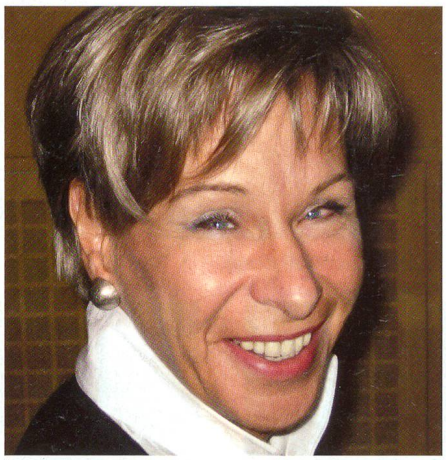
http://www.e-periodica.ch

Armee, Politik, Wirtschaft

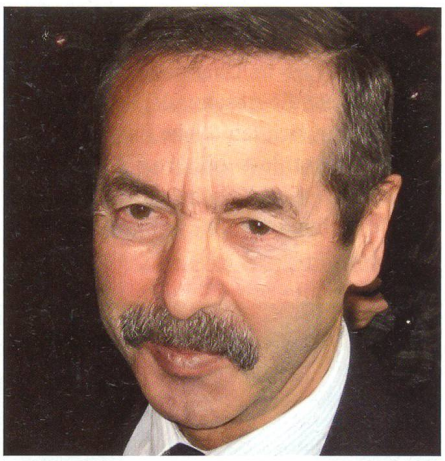
Am 2. Februar 2008 führte die Kantonale Offiziersgesellschaft Zürich (KOG) vor 160 Gästen eine spannende und hochkarätige Podiumsdiskussion zur Führung in Politik, Wirtschaft und Armee durch, an der Korpskommandant Roland Nef mit prägnanten Aussagen seine Marschrichtung und sein Führungsverständnis darlegte.

HPTM PETER ALLEMANN, KOG ZH

Eingangs legte die Schaffhauser Regierungsrätin und Erziehungsdirektorin Rosmarie Widmer Gysel aufgrund ihrer vielfältigen Erfahrungen aus der Privatwirtschaft und dem Militär dar, dass die Politik eine komplexe Herausforderung darstellt, da in einer Exekutive ein Departement wie eine Unternehmung geführt werden kann, man aber als Mitglied einer Kollegialbehörde für die Umsetzung von Projekten auf das Parlament und in vielen Fällen sogar Volksabstimmungen angewiesen ist. Führung bedeutet also in der Politik nicht Machtausübung, sondern persönliche Überzeugung, Offenheit, Fachwissen.



Rosmarie Widmer Gysel.



Oberst i Gst Fritz Fahrni.

Nicht anbiedern

Der ehemalige Sulzer-Konzernleiter, Oberst i Gst und ETH- sowie HSG-Professor Fritz Fahrni nahm den Faden Widmer Gysels auf und stellte fest, dass auch in Spitzenpositionen der Wirtschaft und Wissenschaft Führung nur in sehr wenigen Fällen mit Machtausübung gleichzusetzen ist.

Es geht in der Wirtschaft darum, Mehrwert zu schaffen und die Kunden, Mitarbeiter und Besitzer von den eigenen Ideen zu überzeugen. Die Auseinandersetzung des Managements mit den Aktionären kann mit dem Umgang einer Exekutive mit Parlament und Stimmbürgern verglichen werden. Befehlen ist also nicht möglich! Diese Führungsprozesse müssen aber heute in der Wirtschaft – dies ist ein klarer Unterschied zur Armee – «just in time» ablaufen, während die Armee glücklicherweise fast immer nur für den «just in case» trainiert.

Das immaterielle Gut Sicherheit, welches die Armee zusammen mit anderen Institutionen unseres Staates «mitproduziert», kann in der Wirtschaft mit dem Risikomanagement verglichen werden. Bei «just in case»-Prozessen ist es immer schwieriger, die Kommunikation, Motivation und Vertrauen aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Dies gilt in der Armee gerade für jüngere Offiziere, zum Beispiel weil diese heute aufgrund materieller Probleme nicht mehr mit den richtigen und genügenden Mitteln ausgerüstet werden können. Betreffend Auftragserfüllung gelten aus Sicht Fahrnis in der Wirtschaft und Armee dieselben Grundlagen, aber sie werden anders angewendet.

Es geht für die Armee also nicht um ein «Kopieren» der Wirtschaft, sondern um eine glaubwürdige und eigenständige Führungskultur und Auftragserfüllung. Gerade dafür kann nach Ansicht Fahrnis das Milizsystem noch besser «ausgenützt» werden, zum Beispiel betreffend der Anwendung neuer Technologien in der Armee. Wenn dies mit dem nötigen Selbstbewusstsein geschieht, ist die Armee nicht auf eine «Anbiederung» gegenüber der Wirtschaft angewiesen, sondern ist ein attraktiver Partner für die Zurverfügungstellung und Weiterentwicklung von Wirtschaftskadern im Rahmen des Milizsystems.

Partner

Das Milizsystem bildet für Korpskommandant Roland Nef eine kluge und urdemokratische Basis unserer Armee, das er trotz nötigen Professionalisierungen und dem Umbau von einer Ausbildungs- zu einer Einsatzarmee im Rahmen der Armee XXI als eine «conditio sine qua non» betrachtet. In diesem Zusammenhang machte Nef eine Klammer auf und legte nochmals die Wichtigkeit des neuen Wachtbefehls dar – Nef gab dabei Kommunikationspannen zu –, der allen Stufen wesentlich mehr Handlungsfreiheit schafft und den Soldaten in die Lage versetzt, sich bei einem entsprechenden Auftrag situationsgerecht verteidigen zu können.

Dafür müsse aber eben die Ausbildung im Zentrum stehen, was aktuell nun Ruhe nötig mache, um die begonnene Reform abzuschliessen und zu festigen. Die Armee hat nämlich aufgrund der geostrategischen Lage aktuell das Privileg, über mehr Zeit zu verfügen als die Politik und Wirtschaft. Sie muss also nicht die Wirtschaft «imitieren», sondern wieder sich selber treu sein.

Armee ist Armee

Laut Nef ist die Armee nämlich nicht wie in der Vergangenheit oft kolportiert ein «Unternehmen», sondern ein Machtmittel des Staates. Sie hat keine «Kunden», sondern Soldaten und Kader, die auf der Basis des Dienstreglements 04 und der entsprechenden Führungsreglemente eine klare Richtschnur für ihr Handeln haben. Nef sagte weiter, dass er auch keine «Geschäftsleitung Verteidigung» im VBS führe, sondern seine Unterstellten über militärische Rapporte.